

Hallo Bonjour

Nr. 59

Zeitung für Kultur, Politik und Frankreich
Herausgeber: Deutsch-Französische Vereinigung (DFV)

Nr. 59 - Ausgabe Oktober 2009 | www.dfv-konstanz.de | www.dfg-schwarzwald-bodensee.de

Inhalt

Vorwort des Präsidenten
von Claus-Dieter Hirt

Ein Stück Stadtgeschichte
von Claus-Dieter Hirt

Táborer Begegnungen
von Peter Emmerich

Programmhinweise

Schlusswort der Redaktion
von Peter Emmerich

Vorwort

1 Liebe Mitglieder der DFV,

in 2007 erschien die letzte gedruckte Ausgabe des **Hallo Bonjour**. Wie Ihnen bekannt ist, haben uns in erster Linie finanzielle Abwägungen dazu veranlasst, unsere Clubzeitschrift einzustellen.

Nachdem in der heutigen Zeit immer mehr Bücher und Zeitschriften als sog. **eBook** erscheinen, hatte unser technischer Webmaster und aktives DFV-Mitglied, Peter Emmerich, die Idee, die **Nr. 59** des **Hallo Bonjour** in elektronischer Form als pdf-Datei erscheinen zu lassen. Seine Worte "es wäre ein Versuch wert" möchte ich übernehmen und Ihnen heute das **Hallo Bonjour** in diesem neuen Gewand präsentieren.

Sie werden schnell erkennen, dass das **Hallo Bonjour**, welches Herr Emmerich auch redaktionell betreut hat, eine andere Sprache spricht. Vielleicht trifft es die Bezeichnung "frischer Wind" am ehesten. Oder auch "jugendlich-frech", eine Beurteilung überlasse ich Ihnen.

Das **eBook**, auch ich muss mich zunächst an diesen Begriff gewöhnen, hat den Vorteil, dass es mit weniger Beiträgen, öfters und nahezu kostenfrei erscheinen kann. Es kann aber nur erscheinen, wenn Sie mittels Beiträgen helfen, zukünftige Ausgaben mit Inhalten zu füllen.

Ich freue mich über Ihre Zuschriften, Mitarbeit und Anrufe zum neuen **Hallo Bonjour**. Lassen Sie uns gemeinsam ein Stück Frankreich in die DFV zurückbringen!

Claus-Dieter Hirt
Präsident DFV/CFA

Impressum:

Hallo Bonjour – Zeitung für Kultur, Politik und Frankreich, vormals: ENTRE NOUS (Bulletin hebdomadaire d'information), gegründet 1949 von Prof. Georges Ferber.

Herausgeber (auch verantwortlich im Sinne des Presserechts): Claus-Dieter Hirt & Peter Emmerich für die Deutsch-Französische Vereinigung Konstanz (DFV), Buhlenweg 5d, D-78467 Konstanz, Telefon/Fax: 0049/7531/927777

Internet: www.dfv-konstanz.de, eMail: info@dfv-konstanz.de

Redaktion dieser Ausgabe: Peter Emmerich

weitere Mitarbeiter: Francoise Stolz, Dr. Patrick Brauns

Titellogo nach einem Entwurf von Frieder Schindele (Team Moderne Werbung Konstanz, www.tmw-konstanz.de)

Das Copyright aller Beiträge, Illustrationen und Fotos verbleibt bei den Autoren, Zeichnern und Fotografen. Irrtümer vorbehalten.

Ein Stück Stadtgeschichte

wurde am Wochenende des 18. - 20.09.2009 in Konstanz geschrieben

von Claus-Dieter Hirt



Bild: Dr. Patrick Brauns

Eine Gruppe von 50 Franzosen, ehemalige Offiziere und Unteroffiziere der 4/53. leichten Fernmeldekompanie der französischen Armee, besuchten anlässlich des Abzuges der französischen Soldaten aus Konstanz vor ca. 30 Jahren ihre ehemalige Garnisons- und Aufenthaltsstadt.

Die Männer waren von 1965 bis 1977 in Konstanz in der Steinstraße stationiert. Ihr damaliger Aufenthaltsort war die Jägerkaserne. Auch deren Familien lebten 12 Jahre in der Umgebung. Ein umfangreiches Programm wurde vom Koordinator der Gruppe, **Joël Grolleau**, in Zusammenarbeit mit der DFV Konstanz organisiert.

A l'occasion du retrait des soldats français de la ville de Constance il y a environ 30 ans, 50 Français, anciens officiers et sous-officiers du 4/53 ième bataillon de transmissions de l'armée française, ont visité leur ancienne ville de garnison.

Les hommes étaient stationnés à Constance dans la Steinstraße de 1965 à 1977. Leur lieu de résidence d'alors était la Jägerkaserne. Leurs familles ont également vécu 12 années dans les environs. Un programme varié a été organisé par le coordinateur du groupe, **Joël Grolleau**, en collaboration avec le Cercle Franco-Allemand de Constance.

(Übersetzung: Francoise Stolz)



**Regine Klett, DFV, beim Manöver in Münsingen 1978
(damals einzige Frau unter 2000 Soldaten)**

Táborer Begegnungen

11. bis 13. September 2009

von Peter Emmerich

Kurz zur Erklärung:

Die Stadt Tábor in Tschechien ist jedes Jahr im September unter dem Begriff "**Táborer Begegnungen (Táborská Setkání)**" Gastgeber eines Treffens mit seinen Partnerstädten, worunter auch Konstanz fällt. Drei Tage lang gibt es ein Programm welches uns 600 Jahre in die Vergangenheit versetzen soll, in die Zeit in welcher der Hussitenheerführer **Jan Žižka von Trocnov** die Herrschaft über die Stadt übernahm.

Während die offiziellen Städtedelegationen ihre Pflichtprogramme absolvieren und die angereisten Vereine ihre Auftritte haben, hat das begleitende Fußvolk (also in diesem Falle u.a. einige Mitglieder der DFV) Zeit, das vielfältige Programm zu genießen. Nachdem ich dieses Jahr bereits zum dritten Mal die Veranstaltung besuchte, will ich mit diesem kleinen Bericht versuchen, die Neugierde zu wecken.

Freitag, 11. September 2009

Pünktlich um 5 Uhr morgens fuhren die zwei Busse, welche von der Stadt Konstanz gechartert worden sind, auf die Autofähre nach Meersburg. Uns stand eine Busfahrt bevor, die mit den obligatorischen Pausen 10 Stunden und ca. 570km andauerte.

Ankunft in Tábor war dann kurz nach 15 Uhr. Dann galt es als erstes, die Zimmer zu beziehen. Zusammen mit Freunden war ich im "**Konstanzer Haus**" untergebracht, wo uns eine sehr preisgünstige Übernachtungsmöglichkeit (Preis pro Person/Nacht inkl. Frühstück für umgerechnet € 18,50) erwartete.

Zwischenbemerkung: Es ist dort alles viel, viel billiger als bei uns in Deutschland, wobei diejenigen, die Tábor noch aus den vergangenen 20 Jahren kannten, bemerkten, dass es früher noch günstiger war. Ich kann das nun nicht beurteilen, aber trotzdem neben dem Zimmerpreis einige weitere Beispiele nennen: Ein Bier (0,5l) oder ein Wein (0,2l) im Schnitt ab € 1,20, Knoblauch-Bratwurst mit Pfannkuchen für € 1,60, Schaschlik-Spieß für € 2,40, Schoko-Banane für € 2,00, ein Menü

(Gemüsesuppe mit Reis, Kalbsbraten mit Kartoffelknödel, Kuchen, Getränk) gab's für ca. € 7,00 u.s.w.



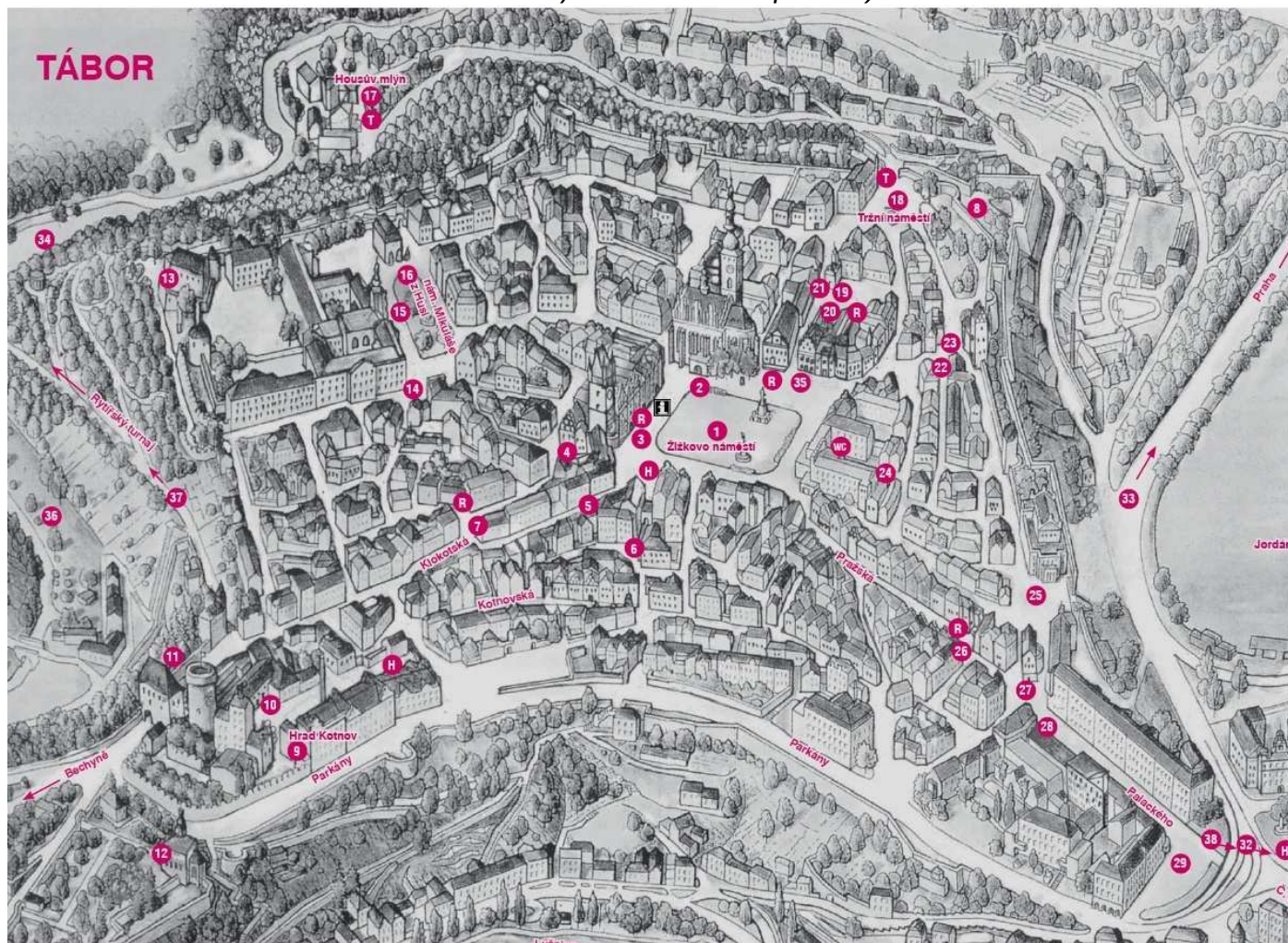
Ich weiß nicht mehr so richtig, was uns geritten hat, als wir beschlossen, dieses Jahr OHNE Gewandung nach Tábor zu fahren. Wahrscheinlich geschah es aus Bequemlichkeit; die mittelalterlichen Gewänder hatten

schließlich ihr Gewicht und nehmen viel Platz im Koffer weg. Oder lag es daran, dass wir im vergangenen Jahr die einzigen Konstanzer waren, die in Gewandung rum liefen (außer den "Offiziellen", die in historischen Klamotten bei den Umzügen mitmachen mussten)? Egal, im Laufe des Aufenthaltes haben wir es bereut! Entsprechend mussten wir uns für die 3 Tage das "Eintrittsarmband" kaufen (ca. € 5,20). Als Gewandungsträger wären wir überall umsonst reingekommen (und wie wir später erfahren haben auch z.T. bevorzugt behandelt worden – dazu weiter hinten mehr).

sagt, wir hatten uns da doch etwas anderes vorgestellt.

Zwischenbemerkungen: Egal wo wir waren, alle Ankündigungen erfolgten in tschechischer Sprache und nur dank eines deutschsprachigen Programmflyers wussten wir überhaupt, wann und wo interessante Veranstaltungen stattfanden.

Und nochmals kurz zum Essen. Fast alles wird an den Ständen in Öl ausgebacken bzw. frittiert, entsprechend hoch ist der Fettanteil. Vor allem die Kartoffelgerichte (ähnlich den Kartoffelpuffern) und die Würste haben es in



Das offizielle Programm begann um 17 Uhr auf dem Žižka-Platz (Nr. 1 auf dem Plan) mit den Begrüßungsansprachen, dem Auftritt der "**Garnisonskapelle Tábor**" und schließlich auch mit Auftritten der Konstanzer Fanfarenzüge, die z.T. mit weiteren Bussen angereist waren. Das war natürlich nichts für uns, wir bevorzugten dann doch eine etwas andere Musikrichtung. Nachdem wir auf dem Platz etwas gegessen hatten, gingen wir in den **Hof der Burg Kotnov** (Nr. 10 auf dem Plan) um dort einer Jazz-Rock-Band aus Tábor – "**Acoustic Impact**" – zuzuhören. Ehrlich ge-

sich. Absolut lecker, aber lange macht das die schlanke Figur nicht mit. Die Preislisten sind natürlich auch in tschechischer Sprache was dazu verleitet, dass man das eine oder andere kulinarische Experiment wagen muss. In der Regel verstehen die Standbetreiber aber soweit deutsch (oder englisch), dass man dann doch das bekommt, was man bestellt hat. Und es gibt ja immer noch die Zeichensprache. Ein kleines Handwörterbuch schadet aber auf keinen Fall!

Zurück auf dem Žižka-Platz haben wir irgendwie die Zeit vertrödelte mit anderen Kon-

stanzern bei Wein und Knoblauchwurst. Wir haben dann den Fehler gemacht und uns nicht rechtzeitig für den **Fackelumzug** einen guten Stehplatz gesucht. Der Fackelumzug erfolgt ausschließlich in historischer Gewandung, angeführt von dem Hussitenheerführer **Jan Žižka von Trocnov**, der einem Tross von Soldaten, Marketenderinnen, Handwerkern und Musikanten voranreitet. Begleitet von rhythmischer Musik und der ersten Strophe des Hussitenchorals zieht der Umzug in einer für uns ungewohnten Geschwindigkeit vorbei. Es ist ein wahnsinnig stimmungsvolles Bild – wenn man den entsprechenden Platz in der ersten Reihe hat. Den hatten wir dieses Jahr nicht und konnten so das Geschehen nur über die installierte Großleinwand verfolgen.

Direkt im Anschluss an den Umzug wurden die Partnerstädte von Tábor in einem Filmbeitrag vorgestellt. Und das hatten wir bislang noch nie gesehen! Der Film wurde auf eines der historischen Gebäude projiziert (Nr. 3 auf dem Plan) wobei die komplette Architektur des Hauses (Fenster, Türen, Giebel, einfach alles) mit einbezogen wurde. Es lässt sich nicht beschreiben, wie Punktgenau das Ganze erfolgte. Unterstützt wurde das alles mit einer Laserkanone, die Dinge hervorzauberte wo wir uns gefragt haben, "wie funktioniert das nur?" Integriert war dann der Abschuss einer Feuerwerksrakete in Richtung der Kir-

che (Nr. 2 auf dem Plan). Von dort aus wurde das "Feuer" erwidert und weitergeleitet zum Dach des Polizeigebäudes (die dem Žižka-Platz zugewandte Seite der Nr. 24 auf dem Plan). Und dann ging es los! Noch niemals in meinem Leben habe ich ein solches Feuerwerk gesehen, was da - zusammen mit einer entsprechenden druckvollen Musikunterma- lung - direkt über unseren Köpfen abgebrannt wurde. Es war der Wahnsinn; die Menschen auf dem Platz waren total aus dem Häu- schen. Einfach unbeschreiblich!

*Zwischenbemerkung: Das Ganze passiert in einer historischen Altstadt!!! In etwa wäre das zu vergleichen mit der Altstadt von Konstanz (der "**Niederburg**"). Nur mit dem Unter- schied, dass das bei uns nie möglich wäre (Genehmigungen, Reklamationen der An- wohner u.s.w.). Und man muss hier aber auch erwähnen dass die Táborer Feuerwehr mit einigen Einsatzwagen in den Nebenstras- sen präsent war, also in einem Notfall schnell hätte eingreifen können. Weiterhin muss man sich vorstellen, dass bis auf eine Notbeleuch- tung (bereits ab dem Fackelumzug) alle Lampen abgeschaltet waren, was seinen Teil zu der gigantischen Atmosphäre beitrug.*

Nach dem Feuerwerk gingen wir zum **Mittel- alterlichen Nachtmarkt** (Nr. 18 auf dem Plan). Leider mussten wir da auf den Einlass warten, weil bis 22 Uhr nur Leute in Gewan- dung eingelassen wurden (ich hatte es schon





erwähnt, dass wir es bereut haben, dieses Jahr keine Gewandung getragen zu haben). Wir waren also in einem Pulk von Menschen und konnten nur bedingt die Stände besuchen. Interessant war aber trotzdem, dass es neben "touristischen Ramschläden" auch echte mittelalterliche Handwerkskunst zu sehen gab (Weberei, Waffenschmiede, Kerzenzieherei, Bäckerei u.s.w.). Wir beschlossen dann, den Markt am nächsten Tag genauer anzuschauen und gingen in das **Mittelaltertal** zur **Housův mlýn** (Hous-Mühle, Nr. 17 auf dem Plan). Das war dann nach dem Feuerwerk ein weiterer Höhepunkt.

Verschiedene Gruppierungen spielten auf historischen Instrumenten (sehr viel mit Dudelsack), Gaukler und Fakire traten auf, eine Bauchtänzerin zog die Augen und vor allen Dingen die Aufmerksamkeit der männlichen Zuschauer auf sich. Dazu gab es unter dem Motto "**mittelalterliche Fressorgie**" heißen Met, Wein, Dunkelbier, Braten, die obligatorischen Würste und vieles mehr. Ich glaube, wir blieben bis knapp halb zwei in diesem Ambiente gefangen. Dann überrollte uns doch die Müdigkeit und wir gingen alle zurück zum "Konstanzer Haus", aber nicht ohne zwei Absacker auf dem Žižka-Platz zu uns genommen zu haben. Wie wir später erfuhren, hat der letzte Stand auf dem Platz erst gegen 4 Uhr morgens seine Pforten und seinen Ausschank geschlossen.

Samstag, 12. September 2009

Nach dem Frühstück gingen wir gegen 11:30h als erstes zu dem **Altböhmischen Jahrmarkt** (Nr. 16 auf dem Plan). Auch hier gab es neben den üblichen Ramschständen (z.B. Ritterspielzeug für Kinder) historische Handwerkskunst zu bewundern. So konnten wir bei einer Papier-/Pergamentherstellung zusehen und auch nach verfolgen, wie dieses dann in einem weiteren Arbeitsgang mittels alter Druckerpressen bedruckt wurde. Viel Schmuck wurde angeboten (natürlich haben wir auch etwas erstanden), Lederarbeiten und es gab auch einen Stand mit historischen Gewändern (das muss aber ein deutscher Händler gewesen sein, seine Preise waren für die Tschechei unüblich hoch). Die ganze Zeit über wechselten sich dann auch wieder verschiedene Musiker ab, die auf dem Platz auf ihren historischen Instrumenten spielten. Besonders in Erinnerung geblieben ist aber die "**Spielgruppe Allerlei**" aus der Táborer Partnerstadt Naumburg, die im "**Paradieshof**" (Innenhof) des ehemaligen "**Klosters der Geburt der Jungfrau Maria**" (Nr. 15 auf dem Plan) bei einer tollen Akustik auf alten deutschen Instrumenten ein Konzert gaben. Bei dieser Gelegenheit besichtigten wir auch die Katakomben der Klosterkirche.

Wir gingen dann zurück zum Žižka-Platz wo wir zur Musik einer Südböhmischen Kapelle auf die Ankunft des Festumzuges warteten.

Das Programm während der "Táborer Begegnungen" ist für alle Altersklassen und Geschmäcker ausgerichtet. Trotzdem, Südböhmische Musik war nun nicht wirklich unser Ding, aber dafür hatten wir einen Sitzplatz von wo aus wir den Umzug sehr gut sehen konnten – glaubten wir! Als der Zug ankam standen alle Leute vor uns auf und wir mussten uns wieder mit der Großleinwand zufrieden geben.

Zwischenbemerkung: Aus den bisherigen Erlebnissen kann man nur folgern, dass der professionelle Tábor-Besucher sich bei den Umzügen rechtzeitig ein Stehplatz in der ersten Reihe sichern sollte. Alles andere ergibt keinen Sinn!

Nach dem Umzug hatten wir genügend Zeit, um nochmals auf den **Mittelalterlichen Markt** zu gehen. Von dort aus dann den Weg über die Mühle zum **Königlichen Ritterturnier** (Nr. 34 auf dem Plan). Das war dann eine perfekte Show (obwohl wir von den tschechisch gesprochenen Kommentaren nichts verstanden haben), so wie man es aus den einschlägigen Ritterfilmen her kennt. Das verwundert nicht, denn die Leute, die sowohl für den Markt, wie auch für die Mühle und das Turnier verantwortlich zeichnen, kommen aus der Branche und haben in Tábor ihre Produktionsfirma.

Dann ging es wieder zurück auf den Žižka-Platz wo wir ein Konzert der tschechisch-

französischen Band "**BRAN**" besuchten. Als Liebhaber bretonischer Musik war das für uns natürlich ein absolutes Highlight. Aber leider war das Konzert nach knapp 60 Minuten zu schnell zu Ende und die Bühne wurde umgebaut für die tschechische Sängerin "**Lucie Bílá**". Aus Erfahrung wussten wir, dass für die "**Táborer Begegnungen**" immer ein in Tschechien bekannter Popstar engagiert wird. Die nachträglichen Recherchen haben dies auch bestätigt. Der Platz war entsprechend bis auf den letzten Stehplatz belegt. Und dann ging es los – und wir ergriffen die Flucht! Es mag zwar sein, dass die Darbietung Spitze war, nur für unsere alten Ohren viel zu laut! Also gingen wir kurzerhand wieder zur Mühle, um dort auf dem Vorplatz einer kleinen Feuershow zuzusehen.

Zwischenbemerkung: Der aufmerksame Leser wird erkennen – vor allem, wenn er sich den Stadtplan zu Hilfe nimmt – dass wir ordentlich marschiert sind und im Laufe des Tages einige Kilometer zurückgelegt haben. Man muss auch wissen, dass Tábor nicht ebenerdig gebaut ist, sondern auf einem Berg liegt, dessen höchste Erhebung der Žižka-Platz ist. Alle anderen Veranstaltungsorte liegen mit einigen Höhenmetern Unterschied zum Teil im Tal (wie z.B. die Mühle) oder auf dem Weg dahin.

Nach der Feuershow gab es ein Theaterstück – leider wieder nur in tschechisch. Also sind



wir zu einem kleinen Getränk in die Mühle gegangen. Wir haben dadurch nicht mitbekommen, dass das gespielte Stück auf großen Zuspruch stieß und mit jeder Minute mehr Zuschauer ankamen. Als wir dann wieder auf den Vorplatz zurück wollten, um einer weiteren Feuershow zuzusehen, war nichts mehr zu machen: Kein Platz mehr! Ich konnte zwar noch etwas über die Köpfe der anderen Zuschauer hinweg erkennen, aber für den Rest unserer kleinen Gruppe, die alle kleiner sind als ich, hatte es keinen Wert. Also sind wir wieder zurück in Richtung des Marktes. Dabei kamen wir an einer Kneipe vorbei, wo eine Country-Band spielte. Das hat uns doch gefallen und wir blieben einige Zeit sitzen. In der Zwischenzeit wurde die Bühne auf dem Žižka-Platz erneut umgebaut für eine weitere tschechische Formation, die keltischen Folk-Rock darbot (der Name der Gruppe war – für uns unaussprechlich – "České Srdce"). Obwohl uns die Musik gefallen hat gingen wir wieder zurück zur Country-Band, es war uns immer noch zu laut.

Mir taten langsam die Füße und alle anderen Knochen weh. Trinken konnte ich auch nichts mehr – irgendwann ist einfach die Pegelobergrenze erreicht. Die Anderen wollten dann um Mitternacht noch den Auftritt einer lateinisch-/kubanischen Gruppe sehen. Nach den ersten Stücken habe ich aufgegeben und bin zurück in die Pension. Gespielt haben die dann scheinbar bis 2 Uhr früh und dabei als Abschluss eine 30-Minuten-Version von "La Bamba" zum Besten gegeben.

Sonntag, 13. September 2009

Nach dem Frühstück haben wir auf dem Žižka-Platz traditionell unser letztes Weissweinviertel getrunken während auf der Bühne wieder Folkmusik gespielt wurde. Dann sind wir nochmals auf den Mittelaltermarkt gegangen, wo ich mir noch einen hübschen Drachenumhänger gekauft habe, so als kleines Zubehör für meine Gewandung. Ich blieb dann bei der Schwertschmiede stehen und habe mir einige Stücke angesehen. Der Handwerker muss festgestellt haben, dass ich aus Deutschland komme und hat mir in recht gutem deutsch näheres zu den einzelnen Schwertern erklärt. Ich musste erkennen, dass die von Hand geschmiedeten Waffen

gar nicht so teuer waren und habe mir die eMail-Adresse des Schmiedes geben lassen. Mal sehen, vielleicht bestelle ich mir da etwas.

Gegen 12 Uhr sind wir dann mit dem Bus wieder abgefahren und waren um 22 Uhr zurück in Konstanz.

Schlusswort:

In Summe war es ein tolles Wochenende!!! Und wir haben noch lange nicht alles gesehen. Auch wenn uns die Musik auf der Haupttribüne oft zu laut war und wir nicht immer die optimalen Plätze hatten, die gesamte Stimmung in Tábor ist nicht zu beschreiben. Das Ambiente der historischen Stadt, die verwinkelten Gassen, die versteckten Kneipen... mir fehlen die Worte! Man muss es selbst erleben!



Ein paar Tipps:

Planung ist alles! Obwohl wir das gewusst haben, haben wir uns zum Teil nicht daran gehalten. Für begehrte Veranstaltungen muss man sich einfach rechtzeitig einen guten Platz erkämpfen.

Will man sich eine Bratwurst kaufen, sollte man wissen, dass das Zubehör (auch wenn

es nur ein Brot ist) separat berechnet wird! Uns ist es so passiert, dass dann die Wurst nicht 38 CZK, sondern 65 CZK gekostet hat. Die Verkäuferin hatte zwar irgendwas von "komplett" gesagt, aber verstanden hatten wir das nicht so richtig. Dann hatten wir auf einmal neben der Wurst automatisch Senf und Meerrettich (jeweils 3 CZK) sowie Gurken (zu 5 CZK) und Peperoni (pro Stück auch 3 CZK) und das obligatorische Brot auf dem Pappteller. Und das, wo einige von uns überhaupt keine Peperoni mögen! Letztlich waren es dann umgerechnet aber keine zwei Euro fünfzig pro Wurst.

Bei der nächsten Reise nach Tábor werden wir wenigstens ein **Mini-Wörterbuch** dabei haben, dann fällt es uns leichter "Klobása" als "Wurst" und "Preclíky" als "Brezel" zu identifizieren.



Rechtzeitig eine Übernachtungsmöglichkeit suchen! Die nächsten "**Táborer Begegnungen**" sind am **10.-11. September 2010**. Wer den Ausflug noch mit einem kleinen Luxus-Urlaub verbinden will, dem kann ich das "Hotel Dvořák Tábor *****" empfehlen. Angeblich soll das "Hotel Nautilus*****" jetzt als "erstes Haus" dem "Dvořák" den Rang abgelauften haben; da sollte man aber wissen, dass

es direkt neben der Haupttribüne auf dem Žižka-Platz liegt. Ansonsten gibt es aber sehr viele preiswerte Übernachtungsmöglichkeiten.



Gewandung mitnehmen! Wie schon oben erwähnt hat man dadurch ein paar Vorteile. Man muss aber damit rechnen, dass man von den "Zivilen" recht oft fotografiert wird, bzw. die sich mit einem selbst gerne fotografieren lassen.

Gutes Schuhwerk! Man läuft sehr viel, vor allem dann, wenn man die wichtigsten mittelalterlichen Programmpunkte mitmachen will.

Warme Kleidung! Besonders im Bereich der Mühle kann es im September abends recht kühl werden. Es gibt zwar einige Feuerstellen zum aufwärmen, aber man will ja nicht nur um das Feuer stehen.

Links:

Stadt Tábor
die Mühle
Bran
České Srdce

<http://www.tabor.cz>
<http://www.housuvmllyn.cz>
<http://www.bran.eu.com>
<http://www.ceskesrdce.cz>

Peter Emmerich
September 2009

aktuelle Programmhinweise

Dezember 2009

Samstag, 12.12. 20 Uhr

Weihnachtsfeier im Tenniscenter
(Eichhornstr. 52, 78464 Konstanz)

Freitag, 18.12. 20 Uhr

On chante français

Januar 2010

Mittwoch, 06.01. 20 Uhr

Fasnachtseröffnung auf dem Obermarkt mit
der Gruppe "Les Filous"

Freitag, 15.01. 20 Uhr

Barabend „Les Copains d'abord“ mit Essen

Dienstag, 19.01. 20 Uhr

Vortrag von Dr. Arnulf Moser im Vortragssaal
des Stadtarchivs (Benediktinerplatz 5, 78467
KN): „Die Anfänge der französischen Besat-
zungspolitik in Konstanz 1945 - Französische
KZ-Häftlinge aus Dachau auf der Mainau und
der Reichenau“.

Anschließend soll anhand der Plakatsamm-
lung des Stadtarchivs gezeigt werden, wie die
französische Besatzung mit der deutschen
Bevölkerung kommunizierte.

Freitag, 22.01. 20 Uhr

On chante français

Februar 2010

Freitag, 05.02. 20 Uhr

Fasnachts-Barabend „Les Copains d'abord“
im Kellergeschoss des Clubheims (*kostümier-
tes Erscheinen erwünscht!*)

Sonntag, 14. 02. 14 Uhr

Teilnahme der „Filous“ am traditionellen Um-
zug in Konstanz

Mittwoch, 17.02. (Aschermittwoch) 19 Uhr

Schnecken- und Heringessen im Hotel BAR-
BAROSSA. Verbindliche Anmeldung bis
03.02. über DfV: Tel./Fax: 927777; [info@dfv-
konstanz.de](mailto:info@dfv-konstanz.de)

Freitag, 26.02. 20 Uhr

On chante français

Décembre 2009

Samedi, 12.12. à 20h

Fête de Noël au club de tennis de Constance
(Eichornstr. 52, 78464 Constance)

Vendredi, 18.12. à 20h

On chante français

Janvier 2010

Mercredi, 06.01. à 20h

Ouverture du carnaval sur le Obermarkt.

Vendredi 15.01. à 20h

Soirée « Les Copains d'abord » avec repas

Mardi, 19.01. à 20h

Conférence de Dr. Arnulf Moser dans la salle
des conférences des Archives de la ville (Be-
nediktinerplatz 5, 78467 KN): „Les débuts de
la politique d'occupation française à Cons-
tance en 1945 – Détenus français du camp
de concentration de Dachau sur l'île de Mai-
nau et l'île de Reichenau“.

Grâce à une collection d'affiches des archi-
ves de la ville, on essaiera de montrer les
relations qui existaient entre l'occupant fran-
çais Tannt et les habitants.

Vendredi, 22.01. à 20h

On chante français

Février 2010

Vendredi, 05.02. à 20h

Soirée déguisée « Les Copains d'abord » au
sous-sol du Cercle (*prière de venir déguisés!*)

Dimanche, 14. 02. à 14h

Participation des « Filous » au grand défilé du
carnaval de Constance

Mercredi, 17.02. (Aschermittwoch) à 19h

Repas d' escargots et de harengs à l'hôtel
BARBAROSSA. Inscription jusqu'au 09.02.
auprès du Cercle Franco-Allemand : Tél./Fax:
927777; info@dfv-konstanz.de

Vendredi, 26.02. à 20h

On chante français

Schlusswort der Redaktion

von Peter Emmerich

Gratulation, Sie haben es geschafft, das neue **Hallo Bonjour** bis hierhin zu lesen. Und nun schäumen Ihre Gedanken über vor Verbesserungsvorschlägen, Kritik und vielleicht sogar ein klein wenig Lob. Halten Sie sich nicht zurück!!! Es sei denn, Sie wollen Dinge bemängeln, die ich eh schon weiß:

- Ich bin kein Grafiker und deshalb müssen Sie sich mit dem vorliegenden Layout zufrieden geben oder es besser machen. Ich klebe nicht an dem Job und überlasse Ihnen gerne die Redaktion für die Nummer 60.
- Ich habe nicht Germanistik studiert und erlaube mir deshalb in meinen Texten grammatikalische Freiheiten, freie Interpretationen der deutschen Rechtschreibung und einiges mehr, was Ihnen eventuell die Haare zu Berge stehen lässt. Ich klebe nicht an dem Job und überlasse... (ich sehe gerade, das habe ich im vorherigen Absatz schon geschrieben).
- Beschweren Sie sich bei Bill Gates und Microsoft®, wenn Sie sich über die etwas eigentümliche Silbentrennung wundern. Meine Briefe an ihn blieben allerdings bislang unbeantwortet. Haben Sie eine bessere Software für die Gestaltung zur Verfügung, dann machen Sie die nächste Nummer. Ich klebe... (siehe oben).
- *Je ne parle pas bien française!* Und deswegen gibt es auch fast keinen Beitrag in französischer Sprache. Und ehrlich, ich hatte auch keine Lust darum zu bitten, dass irgend jemand eine Übersetzung des einen oder anderen Artikels macht. Und irgendwelche Artikel nachdrucken? Nein, in Zeiten des Internets braucht man das wirklich nicht. Und um es in den Worten des **Google-Übersetzers** auszudrücken: *Je ne collait pas à la tâche et vous laisser comme les éditeurs du numero 60.*

Für alles Andere habe ich ein offenes Ohr. Und auch Herr Hirt würde sich über eine Resonanz (oder in Neudeutsch "Feedback") freuen. Schreiben Sie ihm eine eMail an

info@dfv-konstanz.de

oder verfassen Sie einen Brief. Rufen Sie an oder sprechen Sie mit ihm persönlich. Gerne können Sie Ihre Meinung auch mir direkt mitteilen: Kommen Sie zu einem der Barabende; in der Regel erwischen Sie mich hinter dem Tresen. Rechnen Sie dann aber damit, dass Sie ggf. eine Aufgabe aufs Auge gedrückt bekommen – das mache ich gerne!

Und nun, um einen Satz, den ich anlässlich eines Theaterstückes über Shakespeare gehört habe, für das **Hallo Bonjour** anzupassen: *Hat es Ihnen gefallen, dann empfehlen Sie uns Ihren Freunden; hat es Ihnen nicht gefallen, dann empfehlen Sie uns Ihren Feinden!*

Wir lesen uns in der Nummer 60!!! (???)

Peter Emmerich

Oktober 2009

Frage für Interessierte:

Was hat diese Ausgabe gekostet?

Antwort:

- zwei Kannen Kaffee;
- eine Linzertorte;
- eine Tüte Chips;
- einen Verzweiflungsschrei nachdem ich mir einen Teil des Textes selbst gelöscht hatte;
- drei Ouzo
- und viel Zeit.

Webseiten

online gestalten - redaktionell betreuen

- ohne große Vorkenntnisse einen repräsentativen Internetauftritt mit vielfältigen Optionen und **Bildergalerien** erstellen
- **einfache Bedienung** und eine Konzentration auf das Wesentliche
- **keine Softwareinstallation** und -updates auf Ihrem PC notwendig
- **mehrsprachige** Webauftritte mit automatischer Layoutübernahme
- Redakteure können weltweit **gleichzeitig designen**
- kompetente und fachliche Betreuung

DAS INTERNETSYSTEM DER DfV/CfA

www.cmslight.eu

Emmerich Softwarevertrieb

Wittmoosstr. 8, 78465 Konstanz - Tel. 07531/91291 Fax: 07531/29845
eMail: kontakt@cmslight.eu - Internet: <http://www.cmslight.eu>